

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die Gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1.92 Mk.

Nr. 210.

Donnerstag, den 10. September 1914.

24. Jahrgang.

Der Krieg.

Die deutsche Seereschiffahrt geht nicht nur mit Siebenmeilenstiefeln vor, wo es not tut, sondern auch mit peinigender Gründlichkeit. Sie läßt Festungen liegen, von denen der Feind gehofft hatte, daß sie den deutschen Vormarsch aufhalten sollten, holt dann aber, wo es die Sicherheit der rückwärtigen Verbindungen erfordert, das Erforderliche ausgiebig nach. Ebenso wird natürlich, wo sich ein ernstliches Hindernis unteren Armeen in den Weg stellt, sorgsam damit aufgeräumt.

Die Beschießung von Nancy

Um die Befestigungen von Nancy töbt der Geschützknopf. Nancy selbst ist offene Stadt, aber die in der Nähe befindliche waldbedeckte Hochebene von Haze ist mit starken Befestigungen versehen. Zahlreiche Batterien mit belagerten Unterständen, Schützengraben, Hindernisse aller Art machen die französische Stellung bei Nancy sehr fest. Auf den Flügeln liegen außerdem zwei Sperrforts, Fort de Mourard im Norden, Fort Pont St. Vincent im Süden. Dazu kommt die Nähe der starken Festung Toul. Unsere schweren Geschütze müssen unsere braven Truppen, die unter den Augen des obersten Kriegsherrn selbst kämpfen, im Weg zum letzten entscheidenden Angriff bahnen.

Die Einschließung von Antwerpen.

Antwerpen wird von den Deutschen immer enger eingeschlossen. Auch vom Westen wird die belgische Hauptstadt allmählich durch die deutschen Belagerer getrennt. Es wird berichtet:

Die Festung Termonde ist gefallen, nachdem die Belagerer die Brücke gesprengt und zum Teil verbrannt haben. Die Stadt brennt an einigen Stellen.

Die Angst der Bevölkerung ist, wie aus Antwerpen geschickte Holländer in Rotterdam Blättern erzählen, auf höchste gestiegen. Bei jedem verdächtigen Laut flüchten die Einwohner in die Keller aus Furcht vor einem neuen Zeppelinbesuch. Bei dem Bombardement Antwerpens durch die Zeppelin sind viel größere Beschädigungen anzunehmen, als bisher angegeben wurde. Angeblich hat 100 Häuser beschädigt und 60 zerstört worden. Die Bomben wurden vor allem gegen öffentliche Gebäude, auch gegen das königliche Schloss geschleudert.

Deutsche Flieger über Gent.

Die deutschen Flieger stehen hinter den Luftschiffen nicht zurück. Über London wird vom 6. September gemeldet:

Gente früh flog eine „Taube“ in großer Höhe über die Stadt Gent hin. Sie warf zwei Bomben herab. Die eine fiel auf das Dach einer Schlosserwerkstatt in der Rue de l'Assommoir, die zweite auf den Boulevard des Capucins. Es wurde nur Materialschaden angerichtet.

Bisher hatte man aus Antwerpen — ohne irgendwie schätzbaren Grund — stets gemeldet, daß die deutsche Seereschiffahrt nicht daran denke, gegen Gent vorzugehen.

Die Umgegend Antwerpens überschwemmt.

In ihren Räten nehmen die Verteidiger Antwerpens, die so häufig in Kriegsläufen in den Niederlanden vorkommen, das Wasser zu Hilfe. Aus Ostende wird berichtet:

Ein Teil des Landes, besonders Mecheln, wurde am belgischen Genietruppen unter Wasser gesetzt.

Mecheln liegt an der Dyle, 30 Kilometer südlich von Antwerpen. Die sehr tief liegende Gegend bei Antwerpen ist von zahlreichen Bächen und Rändern durchflossen und kann durch eine Reihe von Stauanlagen unter Wasser gesetzt werden. Dadurch wird ein Sturm auf die Festung unmöglich, aber unsere „Brummer“ können natürlich an der Belagerung durch die Überschwemmung nicht behindert werden.

Paris vor der Belagerung.

Die auf dem rechten Flügel vorgehende Armee des Generals Dubail ist inzwischen über Amiens und nach Compiègne und der großen Straße nach Paris weitergezogen. Die Stadt steht die Vorbereitungen der Verteidigung fort. Das Boulogner Gehölz ist teilweise wegerafft. Die Wege nach Paris sind vermint. Angeblich ist der Zustrom Freiwilliger in Paris sehr groß. Ob das letztere wahr ist, bleibt abzuwarten. Die französischen beginnen nämlich, nachdem der erste Sturm vorüber ist, wieder furchtbar zu prahlen und zu schreien. So wird aus Bordeaux einem italienischen Journalisten gemeldet:

Die furchtbaren Verteidigungsarbeiten, die General Dubail improvisiert habe, hätten die Deutschen veranlaßt, von ihrer schon angekündigten Belagerung von Paris abzusehen, die sie als Krönung ihrer bisherigen Siege betrachteten. Berichte aus dem Kriegsministerium lassen keinen Zweifel, daß die Deutschen, die durch ihre unglückliche Offensive furchtbare Verluste an Menschen und Material erlitten, vor einem entscheidenden Sturm mit Truppen zurückzuziehen, deren Taktik

tampflösen Zurückweichens ihre Kräfte gespart hatte. Ein Beweis für die Richtigkeit dieser Tatsache sei die veränderte Taktik der Deutschen, die sich nach Osten wendeten, nicht nur, um den Kampf mit feindlichen Truppen zu vermeiden, sondern um sich nicht zu weit von ihren Rückzugslinien zu entfernen. General Joffre warnte ab, um sein Ziel zu erreichen.

Eine über London kommende Nachricht behauptet sogar, daß Joffre schon Erfolge gehabt habe.

Der Bürgermeister von Boulogne habe ein Telegramm erhalten, monach es General Joffre gelungen sei, die deutschen Truppen zurückzudrängen. Die englischen Truppen sollen die Deutschen umgangen haben; die Deutschen räumten in Eile die Ville.

Natürlich ist an allen diesen Nachrichten kein wahres Wort, denn sonst würde man von unserm Generalstab, der auch das kleinste Mißgeschick nicht verschweigt, etwas gehört haben. Die Franzosen sind große Kinder. Die Angst vor dem „Bismarck“, der kommt, um sie in den Sack zu stecken, suchen sie sich durch Schreien und Lärmen zu vertreiben.

London in Furcht vor den Zeppelins.

Die „Times“ meldet, daß die englische Marine auch damit beauftragt worden ist, Angriffe gegen London aus der Luft abzuwehren.

Hydroplane patrouillieren regelmäßig die Ostküste Englands entlang, um auf deutsche Luftschiffe und Flugzeuge zu lauern. Nachts arbeiten Scheinwerfer. Auf den Regierungsgebäuden usw. sind Kanonen aufgestellt worden, und es werden Flugzeuge bereitgehalten.

Die Furcht vor unseren schneidigen Zeppelins ist allgemein. In Paris und Antwerpen zittert man vor ihnen ebenso wie in der Hauptstadt Englands. Die Londoner Zeppelinfurcht ist der beste Beweis, daß man dort an die Pariser Bräuhereien von Erfolgen Joffres auf dem rechten deutschen Flügel nicht das Mindeste glaubt.

Die verhasste deutsche Flotte!

Der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ stellt die bittere Enttäuschung des englischen Publikums fest, das vergebens auf die große Seeschlacht mit der Vernichtung der deutschen Flotte wartet. Dieses Warten sei um so peinlicher, als das deutsche Landheer täglich in Frankreich vordringe.

Außerdem müssen die Engländer von fortwährenden lästigen Vorstößen deutscher Torpedoboote hören. Ja, einige deutsche Torpedoschneller hätten sogar die englische Blockade durchbrochen und seien an den Ostküsten Englands erschienen. Der Korrespondent schließt, eine längere Fortdauer dieses Dargens und Bangens und der Unfähigkeit der englischen Flotte werde auf die englische Volkspsyche höchst niederschmetternd wirken.

Wieder ein englischer Dampfer gesunken.

London, 7. September.

Die Admiralität gibt bekannt, daß der Passagierdampfer „Reno“ der Wilson-Linie am 5. September nachmittags nahe der englischen Ostküste auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die Besatzung und die Passagiere seien gerettet bis auf etwa 20 Russen, die aus Paris geflüchtet waren.

Neue österreichisch-russische Kämpfe.

Wien, 7. September.

Ähnlich wird gemeldet: Am 3. September beschossen die Russen die in weitem Umkreis um die Stadt Lemberg errichteten Erdwerke. Unsere Truppen waren jedoch bereits abgezogen, um die offene Stadt vor einer Beschließung zu bewahren, und weil auch operative Rücksichten dafür sprachen, Lemberg dem Feinde ohne Kampf zu überlassen. Das Bombardement hatte sich somit nur gegen unverteidigte Dedungen gerichtet. Die Armee Danik ist neuerdings in heftigen Kämpfen, an der sonstigen Front herrscht nach den großen Schlachten der vergangenen Wochen verhältnismäßige Ruhe.

Japan und Rußland Arm in Arm.

Daß der Krieg gegen uns seit lange abgekartet war, und daß die schlüßigen Japaner von Anfang an mit in der allgemeinen Verschwörung gegen Deutschland waren, hat jetzt der japanische Gesandtschaftssekretär im Haag, Herr Yokota, ausgeplaudert. Er erzählte einem Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ folgende bezeichnende Einzelheiten:

Japan hätte sich als Bundesgenosse Englands gezwungen gesehen, Deutschland den Krieg zu erklären. Die Interessen Japans beschränken sich im fernem Osten von den Chinesischen bis zu den japanischen Gewässern. Rußland hat eine sehr schwache deutsche Besatzung, und wenn die Japaner mit allen Kräften auftreten wollen und vor keinem Opfer zurückschrecken, könnten sie Rußland binnen drei Tagen einnehmen. Vorläufig sind kaum 7000 Mann nach Rußland geschickt worden, die nach

der Meinung des Herrn Yokota in der Lage sind, ohne große Anstrengungen das deutsche Machtgebiet in zwei bis drei Monaten zu besetzen. Auf die Frage, was aus Rußland werden soll, antwortete Yokota: Es soll an China zurückgegeben werden, wenn die Umstände es erlauben, der Zeitpunkt dieser Wiedergabe läßt sich aber noch nicht bestimmen. Unsere Beziehungen zu unseren Nachbarn, China und den Vereinigten Staaten, sagte der Diplomat, sind die bestmöglichen. Auch mit Rußland stehen wir auf sehr gutem Fuß, und nur dank dieser Beziehungen war Rußland imstande, sein Heer nach dem europäischen Kriegsschauplatz zu bringen. Auf diese Weise haben wir der Triple-Entente einen großen Dienst erwiesen. Aber die Sendung japanischer Truppen nach Europa sagte Herr Yokota, daß er es für ausgeschlossen hält, daß Japan nach Europa sein Heer ausschiebe, da es erstens keine Interessen da hat und zweitens der Transport sehr schwierig wäre und mindestens sechs Wochen dauern würde. Japan hat Deutschland den Krieg formell erklärt, Österreich-Ungarn aber nicht. Trotz des Kriegszustandes hat Japan die Deutschen und die Österreicher aus seinem Lande nicht ausgewiesen und nicht gefangen genommen.

Die Befestigungen von Paris.

Paris ist eine Festung allerersten Ranges. In den letzten 40 Jahren hat man sie planmäßig ausgebaut. Die alte Umwallung hatte bei einem Umfang von 36 Kilometer 88 bastionierte Fronten ohne Vorwerke, davon 67 auf dem rechten, 28 auf dem linken Seineufer. Zurzeit haben nur mehr einige Punkte im Süden und Osten militärischen Wert, der westliche und nordwestliche Teil ist daher von der Porte d'Anteuil bis zum Kanal von St. Denis (Bantini) aufgelassen worden. Die Umwallung hat nur wenige und unzureichende Hohlbauten; der Durchmesser beträgt von Norden nach Süden 9, von Westen nach Osten 10,5 Kilometer, die größte Ausdehnung vom Point du Jour im Südwesten bis zur Porte de la Billeterie 13,5 Kilometer. Durch die Umwallung führen 67 Tore, darunter 9 Eisenbahndurchlässe. Die älteren Forts, von denen die im Krieg 1870/71 sogar teilweise sehr stark beschädigten wieder vollkommen hergestellt wurden, haben gegenwärtig nur mehr Wert als Reduits und Nachschubmagazine für die weiter vorgeschobenen neuen Werke. Der alte Fortsgürtel hat 55 Kilometer Umfang, 19 Kilometer Durchmesser von Westen nach Osten und 16 Kilometer von Norden nach Süden. Wiederholt wurden zeitgemäße Änderungen vorgenommen, so erhielten beispielsweise verschiedene Forts Panzerarme für je zwei 155-Millimeter-Geschütze. Der leitende Grundgedanke für die Neubefestigung war das Bestreben, zunächst die Stadt selbst gegen ein Bombardement zu decken, sodann den Feind zu einer möglichst großen und damit auch um so schwächeren Einschließungslinie zu zwingen, und ein möglichst großes Gebiet für die Verproviantierung zu sichern und für die Unterbringung der Armee außerhalb der Stadt zu gewinnen. So entstand der derzeitige große Fortsgürtel, der einen Umfang von 125 Kilometer, eine Ausdehnung von 85 Kilometer von Norden nach Süden und von 42 Kilometer von Westen nach Osten hat und einen Flächenraum von 500 Quadratkilometer umfaßt. Eine Einschließungslinie, die im Durchschnitt sich unbedingt 33–35 Kilometer von der Stadtumwallung entfernt halten müßte, würde einen Umfang von 160 Kilometer einnehmen müssen, und daher mindestens eine Armee von ungefähr einer halben Million Mann erfordern, während für die Verteidigung 165 000 Mann genügen würden.

Das verschanzte Lager zerfällt in drei große Gruppen: 1. das verschanzte Lager des Nordens, zwischen der unteren Seine und der Ardennenbahn, deckt die voraussichtliche Angriffsrichtung; 2. das verschanzte Lager des Ostens, zwischen der Ebene von St. Denis und der oberen Seine, begünstigt vorzugsweise die Offensive in der Defensive und beherbergt die Endpunkte der feindlichen Operationsrichtung; 3. das verschanzte Lager des Südwestens, am linken Seineufer, begünstigt und erleichtert die Zufuhr in die Stadt aus dem Gebiet der unteren Seine und der Beauce, die zunächst wohl der feindlichen Einwirkung noch am wenigsten ausgesetzt sind. Die einzelnen Werke haben verschiedene Stärke, nämlich Besatzungen von 1200 und 600 Mann und Armierung von 60 und 24 schweren Geschützen.

Kopenhagen, 8. Sept. Die deutschen Militärbehörden haben, wie „Berlinsche Tidende“ gemeldet wird, 5000 Millionen. Amiens dreiviertel, Lens dreiviertel, Arras ein halbes Million Kriegskontribution auferlegt.

Rotterdam, 8. Sept. Nach einer „Times“-Depesche aus Boulogne hat der Bürgermeister der dortigen Bevölkerung beschlossen, die Waffen einzuliefern und dem Einzug der Deutschen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Kriegs-Chronik 1914.

7. September. Kapitulation der Festung Maubeuge. Die Deutschen erbeuten 40 000 Kriegsgefangene, darunter vier Generale, 400 Geschütze und zahlreiche Kriegsgüter.

8. September. Kaiser Wilhelm richtet ein Telegramm an den Präsidenten Wilson der Vereinigten Staaten von Amerika, in dem der Kaiser die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen bei den Gegnern und die Bestrafung der belgischen Zivilbevölkerung geißelt. — Meldung, daß der englische kleine geschützte Kreuzer „Pathfinder“ auf eine Mine gelaufen sei.

Kaiser Wilhelm an Präsident Wilson.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm, das Seine Majestät der Kaiser an den Präsidenten Wilson gerichtet hat:

Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie, als den hervorragenden Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit, zu benachrichtigen, daß nach der Einnahme der französischen Festung Longwy meine Truppen dort Tausende von Dum-Dum-Geschossen entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungsverwaltung hergestellt waren. Eben solche Geschosse wurden bei getöteten und verwundeten Soldaten und Gefangenen, auch britischer Truppen, gefunden. Sie wissen, welche schrecklichen Wunden und Leiden diese Kugeln verursachen, und daß ihre Anwendung durch die anerkannten Grundsätze des internationalen Rechts streng verboten ist. Ich richte daher an Sie einen feierlichen Protest gegen diese Art der Kriegsführung, welche dank den Methoden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben sie diese grausamen Waffen angewendet, sondern die belgische Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an dem Kampfe offen ermutigt und seit langem sorgfältig vorbereitet. Die selbst von Frauen und Geistlichen in diesem Guerillakrieg begangenen Grausamkeiten, auch an verwundeten Soldaten, Arztpersonal und Pflegerinnen (Arzte wurden getötet, Lazarette durch Gewehrfire angegriffen), waren derartig, daß meine Generale endlich gezwungen waren, die schärfsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer schimpflichen Mord- und Schandtaten abzuhalten. Einige Dörfer und selbst die alte Stadt Löwen, mit Ausnahme des schönen Stadthaus, mußten in Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden. Mein Herz blutet, wenn ich sehe, daß solche Maßregeln unvermeidlich geworden sind, und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Heim und Eigentum verloren haben, infolge des barbarischen Betragens jener Verbrecher.

Wilhelm I. R.

Kaiser Wilhelm an Amerika.

Appell des Reichskanzlers an die amerikanische Presse

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt folgende Mitteilung des Reichskanzlers an die Vertreter der „United Press“ und der „Associated Press“:

Großes Hauptquartier, 2. September 1914.

Ich weiß nicht, was man in Amerika über diesen Krieg denkt. Ich nehme aber an, daß dort inzwischen der Telegrammwechsel seiner Majestät des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland und dem König von England bekannt geworden ist, der unwiderleglich vor der Geschichte Zeugnis dafür ablegt, wie der Kaiser bis zum letzten Augenblick bemüht gewesen ist, den Frieden zu erhalten. Diese Bemühungen mußten aber vergeblich bleiben, da

Rußland unter allen Umständen zum Kriege entschlossen

war und England, das durch ein Jahrzehnt hindurch den deutschfeindlichen Nationalismus in Rußland und Frankreich ermutigt hatte, die glänzende Gelegenheit, die sich ihm bot, die so oft betonte Friedensliebe zu bewahren, ungenutzt vorübergehen ließ, sonst hätte wenigstens der Krieg Deutschlands mit Frankreich und England vermieden werden können. Wenn sich einmal die Archive öffnen werden, so wird die Welt erfahren, wie oft Deutschland England die Freundschaft entgegengebracht hat. Aber England wollte die Freundschaft mit Deutschland nicht. Eifersüchtig auf die Entwicklung Deutschlands und in dem Gefühl, daß es durch deutsche Lüstigkeit werde, wünschte es Deutschland mit roher Gewalt niederzuwerfen, wie es seinerzeit Spanien, Holland und Frankreich niedergeworfen hat. Diesen Moment hielt es jetzt für gekommen, und so bot ihm denn der Einmarsch deutscher Truppen in Belgien einen willkommenen Vorwand, am Kriege teilzunehmen. Zu diesem Einmarsch aber war Deutschland gezwungen, weil es dem beabsichtigten französischen Vormarsch zuvorkommen mußte und Belgien nur auf diesen wartete, um sich Frankreich anzuschließen. Daß es

für England nur ein Vorwand

war, beweist die Tatsache, daß Sir Edward Grey bereits am 2. August nachmittags, also bevor die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland erfolgte, dem französischen Botschafter die Hilfe Englands bedingungslos für den Fall zugesichert hat, daß die deutsche Flotte die französischen Küste angreife. Moralische Skrupel aber kennt die englische Politik nicht. Und so hat das englische Volk, das sich stets als Vorkämpfer für Freiheit und Recht gebildet, sich mit Rußland, dem Vertreter des furchtbaren Despotismus, verbündet, mit dem Lande, das keine geistige, keine religiöse Freiheit kennt, das die Freiheit der Völker wie der Individuen mit Füßen tritt. Schon beginnt England einzusehen, daß es sich verrechnet hat, und daß Deutschland seiner Feinde Herr wird. Daher versucht es denn mit den kleinsten Mitteln, Deutschland wenigstens nach Möglichkeit in seinem Handel und seinen Kolonien zu schädigen, indem es, unbekümmert um die Folgen für die Kulturgemeinschaft der weißen Rasse,

Japan zu einem Raubzug gegen Rußland

aufsteht, die Regier in Afrika zum Kampf gegen die Deutschen in den Kolonien führt und, nachdem es den Nachrichtendienst Deutschlands in der ganzen Welt unterbunden hat, einen Feldzug der Vögel gegen uns eröffnet. So wird es Ihren Landsleuten erzählen, daß deutsche Truppen belgische Dörfer und Städte niedergebrannt haben, ihnen aber verschweigen, daß belgische Mädchen wehrlosen Verwundeten auf dem Schlachtfelde

die Augen ausgestochen

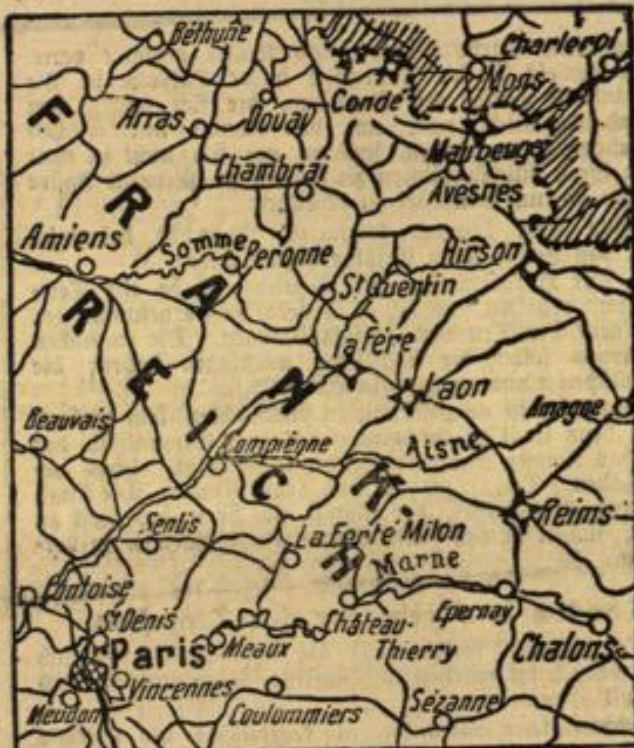
haben. Beamte belgischer Städte haben unsere Offiziere zum Essen geladen und über den Tisch hinüber erschossen. Gegen alles Völkerrecht wurde die ganze Zivilbevölkerung Belgiens aufgeboten, die sich im Rücken unserer Truppen nach anfänglich freundlichem Empfang mit verfluchten Waffen und in grausamster Kampfweise erhob. Belgische Frauen haben Soldaten, die sich im Quartier aufgenommen, zur Ruhe legten,

die Häse durchschnitten.

England wird auch nichts von den Dum-Dum-Geschossen erzählen, die von Engländern und Franzosen, trotz aller Abkommen und der heuchlerisch verkündeten Humanität verwendet worden sind und die Sie hier in der Originalpackung einsehen können, so wie sie bei englischen und französischen Gefangenen gefunden wurden. Seine Majestät der Kaiser hat mich ermächtigt, alles dies zu sagen und zu erklären, daß er volles Vertrauen in das Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volkes hat, das sich durch den Bürgerkrieg, den unsere Gegner gegen uns führen, nicht täuschen lassen wird. Wer seit dem Ausbruch dieses Krieges in Deutschland gelebt hat

die große moralische Volkserhebung der Deutschen, die von allen Seiten bedrängt, zur Verteidigung ihres Rechtes auf Existenz freudig ins Feld zichen, selbst beobachten können und weiß, daß dieses Volk keiner unmöglichen Grausamkeit, keiner Rohheit fähig ist. Wir werden siegen dank der moralischen Macht, die die gerechte Sache unserer Truppen gibt — und schließlich werden auch die größten Lügen unsere Siege so wenig wie unser Recht verdunkeln können.

Maubeuge war der letzte besetzte Stützpunkt, den die Franzosen im nordöstlichen Teile des Landes noch besaßen. Der Ort liegt in einem Bistum, der sich gegen das belgische Land vorstreckt und war in Hinblick auf einen von dort kommenden Einmarsch sehr stark besetzt worden. Es hat aber nichts genutzt, der deutsche Vor-



marsch auf Paris ist durch Maubeuge nicht einen Augenblick aufgehalten worden. Die Armeen sind einfach daran vorbeigezogen, und es wurden genügend Truppen zurückgelassen, um Maubeuge zu belagern. Genau so geschieht es mit Antwerpen, mit Nancy, Toul, Verdun und Belfort, und so würde es auch mit anderen Festungen gehalten werden.

Von Maubeuge hörten wir zum erstenmal, als am 24. August dort die englische Reiterei geschlagen wurde. Die Reste dieser Armee oder wenigstens ein Teil davon dürfte sich in die Festung selbst gerettet haben und wäre dann jetzt unter den 40 000 Gefangenen zu suchen. Bald nach jener Schlacht wird auch die Belagerung begonnen haben. Am 25. August fiel Namur, wodurch die Artillerie für Maubeuge frei wurde. Maubeuge galt als Festung erster Klasse und war von einem Kranz von sechs vorgeschobenen Forts, dazu einer großen Anzahl von Redouten und permanenten Batterien umgeben. Der ganze Umkreis der Werke betrug 30 Kilometer. Die Belagerung ging in der für solche Fälle vorgeschriebenen Weise vor sich, indem die Angriffe von einer Seite erfolgten. Alle übrigen Forts und Schanzen wurden einfach unter beaufsichtigender Kontrolle genommen, damit nicht etwa von ihnen aus oder über sie Ausfälle aus der Stadt selbst den Fortgang der Arbeiten störten. Die Beschießung richtete sich gegen zwei bestimmte Forts, vermutlich die nördlichen, denn es war für die belagernden Truppen völlig gleichgültig, von welcher Seite sie angriffen. Die beiden angegriffenen Forts gerieten schon am zehnten oder elften Belagerungstage, am 6. September, in unsere Hände, und damit selbstverständlich auch das dazwischen liegende Gelände. Sie konnten der Wirkung unserer kräftigen schweren Geschütze nicht länger trotzen. Damit verlegten nun die deutschen Truppen ihren Stützpunkt in die beiden genommenen Forts und beschossen von da aus die Stadt. So wurde die Übergabe der ganzen Festung mit allem, was drin war, und allem, was darum hing, nur eine Frage der Zeit. Die Übergabe erfolgte am Montag, den 7. September. Daß die Kriegsbeute so groß sein würde, hatte man wohl nicht erwartet.

Die Einnahme von Maubeuge hat nebenbei noch eine besondere strategische Wichtigkeit, indem nunmehr zwei große Eisenbahnlinien, die von Maubeuge gesperrt waren, frei werden: die Linie Paris—Mons—Brüssel und die Linie Paris—Namur—Lüttich—Aachen. Das ist nicht zu unterschätzen, da die demnächst vor Paris aufmarschierenden deutschen Truppen so in direkter Verbindung mit dem Heimatlande stehen.

Inzwischen sind, wie wir rückblickend noch einmal aufzählen wollen, die großen Festungen Reims und La Fère kampflos in unsere Hände übergeben worden, ferner wurden Lille und Boulogne ohne weiteres von den Franzosen geräumt, und die kleineren Grenzplätze Givet, Montmedy, Longwy sind nach kurzer Belagerung gefallen. Der Festungskrieg, der 1870 sehr viel Mühe und Zeit beanspruchte, geht in diesem Ringen viel schneller und weniger blutig vor sich. So werden wohl auch die übrigen festen Lager, die der Feind abseits der großen Heeresstraßen noch verteidigt, auch bald ihrem Schicksal anheimfallen, wenn erst einmal unsere Heeresleitung es für angebracht hält, sie zu nehmen. Was aber viel wichtiger ist, die Belagerung der Hauptstadt Paris wird, da die freiwerdenden Batterien jedenfalls zunächst dorthin gehen werden, in viel kürzerer Zeit ihr Ende finden und dem französischen Widerstande vollends das Rückgrat brechen.

Risten mit französischen Dum-Dum-Kugeln. Beim ... der fünften Armee ein:

Der Leutnant der Reserve Bader, Führer der Feld-Fernsprechanstalt, Detachement Kämpfer, hat hierher gemeldet, daß er bei Einrichtung einer Feldtelegraphenstation in Longwy eine große Menge von angeblicher Infanteriegeschossen, die in Risten verpackt waren, gefunden habe, ein Stück ist beigelegt. Das Geschöß der beigelegten Patrone zeigt an der Spitze eine tiefe, von einer Maschine hergestellte Einbohrung und ist somit ein sogenanntes Dum-Dum-Geschöß.

Diesen erdrückenden Beweisen gegenüber dürfte die französische Regierung ihr freies Zeugnis ablegen, daß sie selbst ihre Truppen mit Dum-Dum-Geschossen ausgerüstet hat, aufgeben müssen.

Deutschland droht mit Wiedervergeltung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Sept.

Immer wieder finden unsere Truppen auf der ganzen Front bei den gefangenen Franzosen und Engländern Dum-Dum-Geschosse in fabrikmäßiger Verpackung, so wie sie von der Heeresverwaltung geliefert sind. Diese beweis grobe Verletzung der Senfer Konvention durch Kulturvölker kann nicht scharf genug verurteilt werden. Das Vorgehen Frankreichs und Englands wird Deutschland schließlich zwingen, die barbarische Kriegsführung seiner Gegner mit gleichen Mitteln zu erwidern.

Bevorstehende Beschießung von Ostende.

Rotterdam, 8. September.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Antwerpen, daß deutsche Truppen bei Melle die Belagerung nach einem Bombardement zurückwarfen. Die Deutschen haben nur noch einige Kilometer von Gent. Flüchtlinge aus Ostende erklärten in Brüssel, daß die Beschießung von Ostende bevorstehe. Dreißig Züge mit Flüchtlingen führen von Ostende ab. Die Engländer landeten dort gestern wiederum Truppen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die rücksichtslose Überhebung und die Verachtung aller durch internationalen Brauch oder Gesetz geheiligten Rechte, wie sie England beilebt, zeigt sich wieder in einem besonders kennzeichnenden Fall. Deutschland hat durch Vermittlung der Vereinigten Staaten von Amerika bei Belgien, Frankreich, Großbritannien und Rußland anfragen lassen, wie dort das Preisverfahren eingerichtet sei, und in welcher Weise Deutsche vor den Preisgerichten vertreten werden können. Bisher haben Frankreich und Großbritannien geantwortet. In Frankreich gehören Preisverfahren vor den Preisrat (conseil des prises); Berufungsgericht ist der Staatsrat (conseil d'état); Interessenten können sich von dem beim Staatsrat zugelassenen Anwälten vertreten lassen. Großbritannien hat erklärt, daß kein feindlicher Ausländer vor einem britischen Preisgericht vertreten werden könne. — Das ist englische Auffassung von Recht und Eigentum.

+ Zu der Rundgebung der Führer bürgerlicher Reichsparteien über die Ergänzung unserer Seerüstung wird amtlich erklärt: „Die über diese Besprechung gemachten Mitteilungen lassen in erfreulicher Deutlichkeit den festen Willen erkennen, mit der deutschen Regierung in diesem Kriege auszuhalten bis zum letzten, und ihr alle zu einer erfolgreichen Beendigung des Kampfes erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Angesichts der erheblichen Einnahmigkeit, mit der der Reichstag am 4. August alle seine Beschlüsse gefaßt hat, muß aber angenommen werden, daß es sich hier nur um eine Besprechung gehandelt hat, welche eine gemeinschaftliche Aktion aller Parteien vorbereiten soll. Selbstverständlich werden die Verbündeten Regierungen, soweit sie zur Fortführung des Krieges etwa noch weiterer geistlicher Vollmachten bedürfen sollten — was sich heute nicht überlegen läßt — nicht unterlassen, den Reichstage die erforderlichen Vorlagen zu machen.“

Albanien.

x Nach den getroffenen Vereinbarungen mit der Stadtvertretung zogen die Rebellen in Durazzo ein. Auf dem Konak, wo der Mufti von Tirana sich befand, wurde unter großem Jubel der Anwesenden die türkische Flagge herausgehängt. Sodann wurden mehrere Anisprachen gehalten. Schließlich erklärte der Mufti von Tirana, der Konak werde nun geschlossen und in diesem Zustande verbleiben, bis ein anderer Fürst komme. Dann wurden sämtliche früheren Ministerien und Verwaltungsorgane von Vertretern der neuen provisorischen Regierung amtiert. Die Stadt ist ruhig. Zahlreiche Familien, die hier gebliebenen österreichischen Freiwilligen, sowie die Rumänen haben Durazzo verlassen.

Italien.

x Die in der Sixtinischen Kapelle am Sonntag erfolgte Krönung des Papstes gestaltete sich zu einem eindrucksvollen feierlichen Akt. Das beim Heiligen Stuhl beurlaubte diplomatische Korps, viele Vertreter des kaiserlichen Hofes und des Ordens vom Heiligen Grab, des römischen Patriarchats, Delegationen der Diözesen Genua, Regio und Bologna sowie die Brüder und die Schwester des Papstes wohnten der Feier bei. Kardinal della Volpe setzte dem Papst mit der rituellen Formel die Tiara aufs Haupt. Hierauf erteilte der Papst den apostolischen Segen. Nach 1 Uhr mittags war die Zeremonie beendet und der neugekrönte Papst kehrte zum päpstlichen Palast zurück.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. Sept. Brins Staatsmund, der jüngste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, ist als Seekadett in die Marine eingetreten. Der Brins wurde am 27. November 1896 im Kleier Schloß geboren.

Berlin, 7. Sept. Die Mitglieder unserer Botschaft in Tokio und unserer Konsulate in Japan sind am 31. August auf dem amerikanischen Dampfer „Minnesota“ nach den Vereinigten Staaten abgereist.

Rom, 7. Sept. Nach dem „Corriere d'Italia“ hat Präsident Salandra erklärt, die gegenwärtig vorhandene Truppen genügen zur Gewährleistung der Neutralität. Eine allgemeine Mobilmachung werde nicht erfolgen.

Washington, 7. Sept. Präsident Wilson hat persönlich einen Gesandten an den Kongreß gerichtet, in dem er beauftragt, jährlich 100 Millionen Mehreinnahmen zu schaffen und zwar durch eine innere Steuer, um den Schatzdefizit zu verhindern, das infolge des Krieges in Europa droht.

...und Frankreich abgekartetes Spiel.
Der Berliner Botschafter...
...wird...
...die...
...hat...

Die Kämpfe der Armee Dankl.

W.T.B. Wien, 8. September.

...wird gemeldet: Aus den schon gemeldeten...
...mit der Bahn namhafte Verstärkungen heraufgeführt...
...bekannt, daß speziell eine Gruppe unter dem Befehl...
...der kaiserlichen Armee...
...Gefangene einbrachte. Sonst herrscht auf den...
...Kampplagen, soweit bekannt, auch heute relative...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
Hoefer, Generalmajor.

Ein serbischer Vorstoß vereitelt.

...dem österreichischen Kriegspressequartier wird...
...gemeldet: Das Armeekorps Oberkommando hat am...
...folgenden Befehl erlassen:
...gelingt mir zur besonderen Freude, bekannt...
...zu können, daß ungefähr 4000 Mann serbischer...
...bei dem Versuche, östlich Mitrowitz in unser...
...Gefangenen, gefangen genommen wurden. Bei...
...Gelegenheit wurde von unseren braven Truppen...
...in Eiden aus serbisches Kriegsmaterial erbeutet. Dies...
...ist allgemein zu verlautbaren.

Erzherzog Friedrich, General der Infanterie.

...späteren Meldungen erhöht sich die Zahl der bei...
...gefangenen Serben auf 5000.

1000 Engländer in Maubeuge gefangen?

...Maubeuge hatte eine vorgegebene Kriegsbesatzung von...
...Mann. In die Hände der Deutschen fiel als...
...Geiselnahme aber die tatsächliche Zahl von 4000 Mann.
...Es anzunehmen, daß Dreiviertel dieser Gefangenen...
...1000 Mann, Engländer sind. Da Maubeuge der...
...Maubeuge der englischen Offiziere war und diese...
...erste Niederlage erteilt, so ist anzunehmen, daß...
...sich in die Festung gerettet hat.
...In 1000 in Maubeuge gefangenen Engländer finden...
...Gefangenenlagern schon zahlreiche Lands...
...Die englischen Verlustlisten wiesen bis zum...
...September eine Gesamtzahl von 1514 aus. Davon...
...nicht weniger als 1364 vermisst. Sie sind zum...
...Teil kriegsgefangen. Inzwischen haben weitere...
...die Verluste erhöht. In Maubeuge sind 30000...
...dingfest gemacht worden, kurz das englische...
...Korps hat nur noch Reste aufzuweisen.

Die Klagen des Generals French.

...bei der tatsächlichen Lage, die einer Vernichtung...
...englischen Hilfskorps ziemlich gleichkommt, macht es...
...unübersehbar einleuchtend, wenn der englische Genera...
...French noch den Mund voll nimmt und lügen...
...falsche Berichte über die Überlegenheit seiner...
...über die Deutschen in die Welt hinausposaunt.
...kam wird gemeldet:
...englische Blätter veröffentlichten einen Bericht ihres...
...Generals French, der in schon bekannter Weise...
...eine Truppen „erklaßig“ nennt. Es heißt darin:
...„In jedem Falle, daß unsere Leute jetzt tatsächlich...
...sind (1) und daß bei gleicher Stärke der Ausgang...
...kaum nicht zweifelhaft sein kann. Der Angriff...
...der Infanterie ist schwach, während der Kampf...
...der englischen Bataillone jede deutsche Kolonne beim...
...gemindert. Die englische Kavallerie hat auch...
...überlegenheit bewiesen.“ General French be...
...weiser, die ungewisse Überlegenheit sämt...
...englischer Truppen. Die Kavallerie mache mit...
...was sie wolle, solange ihr nicht eine dreifach...
...Truppe gegenüberstehe. Die deutschen...
...Truppen sind einfacher vor unseren Reitern. Die...
...Truppen sind jener unserer Infanterie nicht...
...und unsere Artillerie hat immer drei- bis vier...
...übermacht gegenüberstanden.“

Der Husarenstreich auf Reims.

...Die Einnahme der reichen Stadt Reims...
...die durch starke Forts geschützt und zu...
...einem befestigten Lager ausgebaut war, ist...
...einem fähigen deutschen Reiterkorps zu...
...danken. Der Kriegsberichterstatter d. Reich...
...des Berl. Vol. Anz. meldet darüber:
...die Aufgabe der Einwohner von Reims, daß die...
...von den Franzosen geräumt sei, auf Wahrheit...
...werden sollte, beschloß Rittmeister v. Dumbracht...
...Bataillon den Tatbestand festzustellen, ob das...
...wirklich verlassen sei, um, wenn möglich, sich...
...durch Handstreich zu bemächtigen. Der Auf...
...führer eine Anzahl Personen zur Verfügung, aus...
...wurden Oberleutnant v. Steinaecker, Leutnant...
...v. Waldow, Fähnrich v. Trompeter, die...
...Kompanie, Krause, Bruse, Reinelt, Lohne, Starke...
...des Reims galoppiert, d. h. bis sechs Kilometer...
...in weit auseinandergezogener Linie, um für...
...den Fall doch noch besetzt war und man...
...ein möglichst kleines Ziel zu bieten. Einen...
...Infanterieunterstand und frisch aufge...
...gelagerten passierend, gelangte die Reiter...
...auf den Ort selbst, das sie völlig und fest fund. Nach...
...nach rückwärts Meldung erstattet war, setzte die...

...Bataillon den Ort fort, erreichte gegen 9 Uhr abends die...
...Stadtgrenze von Reims, nahm in den von Neugierigen...
...erfüllten Straßen die Verhaftung eines französischen...
...Infanteristen vor und zog vor das Rathaus. Dem im...
...Kreise seiner Räte erscheinenden Bürgermeister wurde er...
...klärt, daß sich die Stadt in deutschem Besitz befände und er...
...selbst als Geisel für das Wohlverhalten der Bürger...
...habe. Leutnant Martini brachte die Meldung von der...
...Besetzung von Reims zurück an die Division und das...
...Generalkommando. Die Mannschaften und Pferde be...
...zogen unter Führung des Fähnrichs Quartiere, und...
...der Führer, Rittmeister v. Dumbracht, Leutnant...
...v. Waldow und Unteroffizier Arnhold blieben die Nacht...
...über mit dem Bürgermeister im Sitzungssaal des...
...Rathhauses beisammen, wo Matrasen bereitgelegt wurden.
...Von den Herren hielt immer einer Wache, bis sie gegen...
...früh 5 Uhr die Stadt wieder verließen, da sie es doch...
...nicht wagen durften, eine Stadt wie Reims mit einer...
...Handvoll Reiter besetzt zu halten. Aber am Nachmittag...
...des 5. September führte dann die Bataillon an der Spitze...
...der in die Stadt einrückenden Brigade v. Succow wieder...
...in die alte Ordnungstadt ein. Die Einwohner sind zurück...
...haltend, aber höflich und ruhig. Durch das vorange...
...gangene einständige Bombardement hat die Stadt wenig...
...zuletzt.

+ Einer der befähigten Führer der deutschen Sozial...
...demokratie, Dr. Ludwig Frank, ist vor dem Feind auf...
...französischem Boden gefallen. Frank war Vertreter des...
...Mannheimer Wahlkreises im Reichstag, trat bei vielen...
...Gelegenheiten als gewandter Redner hervor und galt all...
...gemein als der berufene Nachfolger Bebel's. Frank war...
...im bürgerlichen Leben Rechtsanwalt, meldete sich bei...
...Ausbruch des Krieges als Freiwilliger, trotzdem er schon...
...40 Jahre alt war, wurde einem Landwehr-Ersatzbataillon...
...einzugeordnet und fiel am 4. September bei einem Gefech...
...Englische Verluste zur See.

Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus sicherer...
...Quelle mitteilt, ist der englische geschützte Kreuzer „Path...
...finder“ bei Ynne auf eine Mine gestoßen und untergegangen.
...Die Verluste betragen 4 Tote, 18 Verwundete und 245...
...Bermittelte, d. h. fast die ganze Besatzung.

Der englische Kreuzer „Pathfinder“ war ein kleiner...
...geschützter Kreuzer, der 1902 auf Stapel gelegt und 1905...
...in den Dienst gestellt wurde. Er hatte einen Tonnen...
...gehalt von 2900 Tonnen und eine Geschwindigkeit von...
...25,3 Knoten in der Stunde. Seine Besatzung bestand aus...
...268 Mann. Armiert war er mit neun 10,2 Zentimeter...
...Geschützen und zwei Torpedobalancierrohren. Wie weiter...
...gemeldet wird, ereilte den „Pathfinder“ sein Schicksal bei...
...Hilfsleistungen für den ebenfalls auf eine Mine aufgelaufenen...
...Passagierdampfer „Rumo“ der englischen Wilson...
...Line. Von diesem sollen übrigens sämtliche Passagiere ge...
...rettet sein, auch die zwanzig anfangs vermissten Russen.
...Diese, sämtlich heimkehrende Reisenden, scheinen durch...
...Fischerboote aufgenommen worden zu sein.

Wie der „Pathfinder“ unterging.

Rotterdam, 8. September.

Über den Untergang des Kreuzers „Pathfinder“ wird...
...weiter aus London gemeldet: Die Katastrophe geschah am...
...Sonntagabend nachmittags 4 1/2 Uhr zehn Meilen nördlich von...
...St. Abbs Head. Die Besatzung lag eben beim Mittag...
...essen, als das Schiff erschüttert wurde. Das Schiff neigte...
...sich nach vorn, und einen Augenblick später erfolgte eine...
...furchtbare Explosion, welche das Schiff sprengte. Nach...
...vier Minuten war der Kreuzer untergegangen. Kriegs...
...schiffe und ein Rettungsboot von St. Abbs eilten herbei...
...und retteten den Kommandanten und eine Anzahl Leute.
...Die Mine scheint das Schiff in der Nähe des Magazins...
...getroffen zu haben. Der Kreuzer hatte eine Besatzung...
...von 268 Mann. Kommandant war Kapitän Frances...
...Martin Deale. Außer ihm sollen noch acht andere...
...Offiziere gerettet worden sein.

Wie es den Engländern bei Helgoland ging.

Schon neulich wurde darauf hingewiesen, daß die...
...Engländer in dem Vorpontengeficht bei Helgoland recht...
...schwere Verluste erlitten haben. Jetzt erfährt man weiteres...
...aus der letzten in Deutschland eingetroffenen Nummer der...
...„Times“:

Die englische Admiralität gab eine Nachtragserläu...
...terung heraus, in der Namen der Besatzung der geschützten...
...Kreuzer „Arcturion“ und „Pearl“ sowie der Torpedob...
...ootzerstörer „Druid“, „Laertes“ und „Phönix“ ent...
...halten sind.

Es stellt sich jetzt heraus, daß der englische Kreuzer...
...der vor Helgoland zuerst mit unseren Schiffen ins Gefecht...
...geriet, nicht der „Arcturion“, sondern der erst am...
...25. Oktober 1913 vom Stapel gefallene und erst kürzlich...
...in Dienst gestellte moderne, 3600 Tonnen große Panzerde...
...kreuzer „Arcturion“ war. Die „Arcturion“ hat im Kampf...
...sehr schwere Beschädigungen erlitten, die schwierig zu...
...reparieren sein werden. Unter anderem ist ein Schuß...
...unterhalb des 51-Millimeter-Panzerdecks in den Maschinen...
...raum gedrungen und hat die mit Öl gespeisten Brown...
...Curtis-Turbinen, die dem Schiff eine Geschwindigkeit von...
...30 Knoten in der Stunde verliehen, so beschädigt, daß die...
...„Arcturion“ sich nur noch mit 10 Knoten Fahrt in den...
...Hafen Scheerneh zurückziehen konnte. Auch die englischen...
...Torpedojäger „Laurel“ und „Liberty“ haben, wie man...
...erfährt, schwere Havarien gehabt. Bei dem letzteren...
...Schiff war ein Schornstein durch die deutschen Granaten...
...völlig weggeschossen und der andere von oben bis unten...
...aufgerissen.

Stockholm, 7. September.

Der Untergang des bei Northfolks auf eine Mine...
...gestoßenen schwedischen Dampfers „St. Paul“ hat großen...
...Eindruck auf die hiesigen Reedereien gemacht. Der Ver...
...lust wird zweifellos eine weitere Einschränkung des...
...Handels zwischen Schweden und der englischen Ostküste...
...mit sich bringen.

Ein französischer Militärflugzeugpark erbeutet.

Der Kriegsberichterstatter der „All. Stg.“ meldet...
...eine schneidige Fahrt des Führers des dritten Etappen...
...Flugzeugdepots der 3. Armee, der in den bekannten privaten...
...Flugzeugdepots von Deperbuis in den französischen Doppel...
...bunker und zwanzig Eindecker, die mit Benzin gefüllt...
...flugbereit dastanden, sowie zahlreiche Motoren vorfand.

Hiermit ist der Hauptteil des großen Militärflugzeug...
...parks der Armee von Reims in unsere Hände gefallen.
...Ihr Wert beträgt eine Million Mark.

Den Franzosen wird gerade dieser Verlust sehr schmerz...
...lich sein. Die Hoffnungen, die sie auf ihre Flieger setzten...
...haben sich bisher als trügerisch erwiesen. Nun müssen sie...
...noch erleben, daß ihr eigenes Flugmaterial dem Feind...
...als willkommenes Verstärkung seiner Fliegerausrüstung dient.

Handels-Zeitung.

Berlin, 8. Sept. Amtlicher Preisbericht für inländisches...
...Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Kern), R. Roggen...
...G. Gerste (B. Braugerste, F. Futtergerste), H. Hafer. (Die...
...Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt...
...fähiger Ware.) Heute wurden notiert: Berlin W 229-232...
...R 202-204, H 213-223, Königsberg W 195-205, R 178, H 187...
...bis 190, Danzig W 217, R 189, H 202, Stettin W 220-225...
...R 190-195, H 200-208, Bosen W 216-218, R 185, H 187-197...
...Breslau W 212-217, R 185-190, G 170-190, H 192-197...
...Wein W 215,50, R 192,50, G 185-195, H 190, Hannover...
...W 252-254, R 204-206, G 210-212, H 236-238, Leipzig...
...W 227-233, R 200-203, Bz 202-212, H 210-220, neuer...
...200-208, Hamburg W 232-235, R 203-208, G 222-225...
...H 212-218.

Berlin, 8. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl...
...Nr. 00 30,75-33, unverändert. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1...
...gemischt 27,30-29,30. Fester.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 10. September.

Sonnenaufgang 5⁵⁸ | Monduntergang 12²⁰ R.
Sonnenuntergang 6²⁸ | Mondaufgang 7²⁸ R.
1721 Der Friede zu Ryssak beendet den Nordischen Krieg. —
1808 Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Genf. —
1912 Schriftstellerin B. Helmberg (Verta Behrens) in Nieder...
...losung gef.

□ Einen beherzigenswerten Warnruf gegen Stimmungs...
...Andartungen veröffentlicht die „Kölnische Volkszeitung“.
...In den Tagen der Kriegserregung sieht man gewiss über...
...diese oder jene kleine Überdramatisierung hinweg, aber...
...Büdelhaftigkeiten sollten vermieden werden. Derartige Er...
...scheinungen sind gemeint, wenn das rheinische Blatt schreibt:
...„Gewisse Fälle ungeordneter Empfindens gegenüber den...
...gefangenen und verwundeten Feinden. Fälle, die ein giel...
...loses Schwanken zwischen den größten Extremen befanden...
...müssen als Erscheinungen krankhafter Seelenzustände ge...
...achtet und dementsprechend behandelt werden. Diese Oust...
...schen männlichen und weiblichen Geschlechts, die sich würde...
...los an die Gefangenen herandrängen und sie mit Liebes...
...gaben überhäufen, suchen im Grunde nichts anderes, wie...
...eine gewisse Erregung ihrer sensationslästernen Sinne, es...
...sind die gleichen Leute, die sich früher in jedes Tinseltangel...
...brängten, das erotische Reize bot, die auf den Bühnen das...
...Ausländische bevorzugten, und dies um so lieber, je un...
...geheuer es war. Das gute deutsche Volk, die gesunden...
...Bürgerklasse, unsere Landbevölkerung, unsere braven Arbeiter...
...haben mit diesen krankhaften Abirrungen nichts gemeinsam...
...und es ist zu hoffen, daß nach dem Kriege für ein Aus...
...scheiden solcher Elemente aus den einflussreichen Kreisen...
...unseres Kulturlebens gründlich gesorgt werde. Die gleichen...
...Hysterischen sind es wieder, die der rücksichtlosen Tätigkeit...
...unseres Sanitätspersonals im Wege stehen und an der Be...
...handlung der verwundeten Feinde herumdrängeln, die nicht...
...verwundeten Feinde überhäufen sie mit Liebesgaben, die...
...verwundeten Feinde hingegen möchten sie ihren Schmerzen...
...überlassen. Hier ist es die Hysterie der Grausamkeit, dort...
...die Hysterie der Sensation. Gegen alle diese Krankheits...
...erscheinungen gilt es rücksichtslos vorzugehen, ihre Träger...
...gehören eher selbst ins Lazarett als in die Öffentlichkeit.
...Unser gutes deutsches Volk will mit ihnen nichts gemein...
...haben, die schweren Opfer an Gut und Leben, die es...
...bringt, verlangen großen Ernst, und wer diesen Ernst stört...
...beweist, daß er den Geist der Stunde nicht teilt oder nicht...
...versteht.“

••• Verkehr. Die Handelskammer zu Linburg teilt...
...uns mit, daß der Ausfuhr von Kopen und Rols nach...
...den Niederlanden, Schweden, Dänemark und Schweiz keine...
...Bedenken mehr entgegenstehen. Soweit es die militärischen...
...Interessen zu lassen, sind alle Transporte von künstlichen...
...Düngemitteln bevorzugt zu befördern.

••• Die Auskunftsstelle für im Felde stehende...
...nassauische Krieger verfolgt in erster Linie den Zweck, Be...
...rührung in das Publikum zu bringen und zwar durch die...
...Mitteilung, daß den nassauischen Regimentern angehörende...
...Krieger an bestimmten Tagen gesund und wohl auf gesehen...
...sind. Es liegen z. B. eine große Anzahl derartiger Mel...
...dungen von anderen Soldaten vor. Die Namen der ge...
...meldeten sind aber vielfach nicht so genau, daß die Be...
...treffenden genau bestimmt werden könnten. Der Truppen...
...teil ist fast immer richtig angegeben und so wäre es der...
...Auskunftsstelle ein leichtes, die Persönlichkeiten genau festzu...
...stellen und an die Angehörigen Mitteilung zu machen, wenn...
...diese nicht selbst noch immer die Anmeldung zu den Listen...
...der Auskunftsstelle veräumen. Es ergeht deshalb nochmals...
...dringend die Aufforderung an jeden, der Angehörige im...
...Felde hat, sie in Wiesbaden, Friedrichstraße Nr. 35 unter...
...genauer Angabe des Truppenteils zu den Listen anzumelden.
...Die Einrichtung kann nur voll wirken, wenn ihr eigenes...
...Material vollständig ist. Sollte die Anmeldung schriftlich...
...erfolgen, so darf nicht vergessen werden, anzugeben, wohin...
...eine eintreffende Mitteilung gerichtet werden soll.

••• Die Kriegshilfe der Landesversicherungs...
...anstalten. Die Landesversicherungsanstalten verfügen zur...
...Zeit über ein Vermögen von rund 2 Milliarden. Von die...
...können im Rahmen der Unterstützungsnorm mehrere hundert...
...Millionen für die Kriegswohlfahrtspflege verwendbar gemacht...
...werden. Die Mittel der Landesversicherungsanstalten sollen...
...zunächst den beteiligten eigenen Anstaltsbegutten zugute...
...kommen. Es ist aber auch vorgesehen, daß für einzelne...
...besonders schwer betroffene Gebiete, wie für Ostpreußen und...
...Elsaß-Lothringen, Anträgen Versicherungsanstalten unterstützend...
...eintreten können. Ferner sollen auch die Bedürfnisse des...
...Roten Kreuzes berücksichtigt werden.

••• Der Komet als „Kriegsfackel“ wäre also auch...
...noch eingetroffen. Wer ihn noch nicht gesehen hat, kann das...
...sehr helle, sogar leicht mit bloßem Auge sichtbare Gestirn...
...samt seinem Schweifansatz bei Eintritt der Dunkelheit im...
...Nordwesten, kurz nach 11 Uhr genau im Norden, um...
...Mitternacht im Nordosten finden. Etwas links unterhalb des...
...Kometen hieken nämlich 2 Sterne (Kappa und Jota im...
...Großen Wagen) zwei Vollmondbreiten auseinander, ziemlich...
...niedrig am Horizont. Wer mit dem Opernglas von diesen...
...Sternen aus etwas rechts aufwärts geht, hat d. s. nebelige...
...Ding sofort erkannt und erkennt es dann auch ohne Glas.
...Im Teleskop zeigt sich ein rundlicher Kopf und ein breiter...
...mächtig entwickelter Schweif. Sobald der Mond stärker...
...abgenommen hat, ist der Komet jedenfalls ein recht auffälliges...
...Gestirn.

Witterungsverlauf.

Von Frankreich her nähern sich starke Teilliefs.
Aussichten: Gewitterhaft, für die Jahreszeit warm,
stellenweise Regen.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Junge Leute, welche als Krankenpfleger ausgebildet werden wollen, werden ersucht, sich bis 12. d. M. auf dem Bürgermeisteramt zu melden.
Braubach, 8. Sept. 1914. Der Bürgermeister.

Die Weinbergspfade in den Distrikten Elling, Blach und Leimberg (Weinspab) sind von heute ab gesperrt.
Braubach, 7. Sept. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Holzverkauf.

Im Distrikt Buchholz (59 und 60) liegen noch
Nr. 465-470 6 Nadelholzstangen
" 471-474 15 Nadelholzstämme
" 103 1/2 Klafter Nadelholzhölzer
Schriftliche Angebote im Einzelnen wie im Ganzen
nehmen wir bis 18. d. M. entgegen.
Braubach 3. Sept. 1914. Der Magistrat.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von denen mit Sicherheit zu erwarten, daß sie mit den vollendeten 17. Lebensjahre felddienstfähig sind, können sich bis zum 13. September d. J. bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs zur Aufnahme in eine im Corpsbezirk zu errichtende Militärverdienstanstalt anmelden.
Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Truppe eine vorwiegend militärische Ausbildung.

2. Ueber Zeit und Ort der Bestellung in der Anstalt ergeht spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei Aufnahme nicht statt. Erhobene Strafen schließen die Annahme nicht aus.

3. Eine Verpflichtung über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

4. Bei der Demobilisierung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffizierschule, soweit sie sich bereits bei einem Truppenteil befinden, in eine Unteroffizierschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden.

5. Inaktive, nur garnisondienstfähige Unteroffiziere jeden Dienstgrads welche sich zur Ausbildung dieser jungen Leute geeignet erachten, wollen sich ebenso bis zum 13. Sept. d. J. unter Vorlage der nötigen Angaben, über Alter, Waffe, bei der sie gestanden, Dienstgrad, militärische Vorbildung, bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs melden. Solche, welche auf einer Unteroffizierschule bzw. Burschule tätig waren, werden bevorzugt.

Der kommandierende General
Fhrz. von Gall, General der Infanterie.
Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, 31. Aug. 1914. Der Landrat.

Alle Artikel zur Krankenpflege

Verbandwatte, Verbandstoffe, Mullbinden, Cambricbinden, Schlauch- u. Gipsbinden, Bade- und Fieberthermometer, Batiste und Gummistoffe für Bettelagen, Guttapercha-Papier

empfehlen zu billigsten Preisen die
„Marksburg-Drogerie.“

Packpapier

— braun und blau —
per Bogen nur 5 Pfg.
empfehlen in bester Qualität

A. Lemb.

Karten vom Kriegsschauplatz

Mittleuropa
— klarer Druck — Preis 60 Pfg., empfiehlt
Th. Römer.

„Lieb' Vaterland!“

(der „Lebensfreude“ 6. Band)
Sprach und Gedichte, gesammelt von P. J. Conger.
Den Stolz aufs Vaterland zu mehren,
Zur Heimat Lieb' und Freud' zu nähren,
Sei dieses Büchleins heil'ges Ziel!
16 Seiten, schöner Leinwandband 1 M.

Früher erschienen in gleicher Ausstattung und zu gleichem Preis: „Lebensfreude“ 19. Auflage, „Wollen und Wirken“, 12. Auflage, „Unser Leben“, 9. Auflage, „Musik“, 5. Auflage, „Schiller, mein Begleiter“, 4. Auflage, „Aus der Jugendzeit“, 2. Auflage, „Galt, Ach still, mein Freund“, 3. Auflage.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei vom Verleger
P. J. Conger, Köln a. Rhein.

Befehlsausgabe für die Bürgerwehr.

Wache für Donnerstag, 10. Sept.:
9—12 Führer Wilhelm Sturm
Mannsch. Ernst Bingel, Fritz Gras, Franz Mez.
Das Kommando:
J. A. Follert.

Von jetzt an steht

mein Fuhrwerk

soweit ich es nicht für meinen geschäftlichen Betrieb benötige,
zur Ausführung von Feldarbeiten
zur gefälligen Verfügung.

Ehr. Wieghardt.

Schöne hiesige Zwetschen

zum Einmachen, sowie zum Baden, täglich frisch gepflückt,
zu haben bei

Karl Kugelmeier.

Eine Sendung

Welt - Konservengläser

ist wieder eingetroffen und offeriere ich solche:
1/2 Str. mit Deckel und Ring 40 Pfg.
3/4 " " " " 45 " "
1 " " " " 50 " "
1 1/2 " " " " 60 " "

Georg Ph. Closs, Braubach.

Billige Lektüre

pro Heft nur 10 Pfg.
Neu er Lederstrumpf

interessante Erzählung

Der Pfadfinder

Jugenddeutschlands Schicksal in der Fremde,

Der Fremdenlegionär

Abenteuer u. Geheimnisse der Fremdenlegion

m. B. 3.

Moderne Zehnspennig-Bücherei, interessante

Auserlesene Romane,

Willkommen!

Illustrierte 10 Pfg.-Bücherei,

Unterdeutscher Flagge

patriotische Erzählungen,

Um den Erdball

interessante Reise-Abenteuer

Adler-Bibliothek

illustriert,

Von deutscher Treue

deutsche Heldentaten zu

Wasser und zu Lande

usw. usw.

A. Lemb.

Damen- u. Mädchen-

Hemden- u. Hosen,

Untertaillen

in schöner großer Auswahl eingetroffen.

Rudolf Neuhaus.

Empfehle: Limonade und Tafelwasser.

Dieselben sind nach den neuesten hygienischen Vorschriften hergestellt u. ärztlich empfohlen.

Täglich frische Füllung.

Adolf Wieghardt.

Wenn Sie

in Ihrem Hause

überflüssige Sachen

haben, können Sie dieselben

leicht verkaufen, wenn Sie

eine kleine Anzeige

in unserer Zeitung

„Rheinische

Nachrichten“

einrücken lassen.

Spitzenstoffe

— für Bänder —

zur Damen-Schneiderei bei

Geschw. Schumacher.

Violinsaiten

empfiehlt A. Lemb.

Alle photographischen Bedarfsartikel

wie:

Photo-Platten, Photo-Papiere,

Photo-Postkarten, Fixierpulver,

Entwickler, Tonfixierbad,

Schalen, Copierrahmen,

Blitzlichtpulver, Blitzlichtpatronen

Abschwächer, Verstärker

für Film und Platten

und vieles andere mehr bekommen Sie in

vielfältiger Auswahl in der

Marksburg-Drogerie

Ehr. Wieghardt.

Dunkelkammer im Hause.



Feldpostkarten

(auch solche vom Feld nach der Heimat)

und Umschläge für

Feldpostbriefe

sind zu haben bei
A. Lemb.



Spratt's
Spratt's
Spratt's
Spratt's

Hundelachen,
Lebertran-Vitamine,
Fühner-, sowie
Rückenfütter

ist wieder eingetroffen und empfiehlt zu Originalpreisen
Marksburg-Drogerie.

Erstes Spezialhaus für

Amateur-Photographie

Theodor Römer,

Braubach a. Rhein

empfiehlt sämtliche

Photo-Artikel

Entwickeln der Platten und
Fertigstellen d. Bilder billigt.

Bequem eingerichtete

Dunkelkammer

zur kostenlosen Benutzung

für meine werten Kunden.

Heidelbeer-Wein

süß

— von angenehm aromatischem Fruchtgeschmack —

ärztlich empfohlen für Blutarme u. Magenleidende

— per Flasche 80 Pfg. —

empfiehlt

Jean Engel, Braubach

Geschäfts-Bücher

Journale,
Kladden,
Kontobücher,
Kassabücher,
Hauptbücher,
Leitz-Briefordner,

Schnellheften,
Weinbücher,
Kopierbücher,
Bürokalender,
Tinten,
Postkarten-Ordner

A. Lemb. Braubach

Papier- und Schreibwaren

Friedrichstr. 13.

Fernsprecher